Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.
Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 67. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Mittwoch, den 4. Juni 1902. Postzeitungsliste Nr. 8276. 19. Jahrgang

Der Friedensabschluß zwischen England und den Buren.

Nach 2½jähriger Dauer des blutigen Ringens in Südafrika ist jetzt der Frieden geschlossen. Nach all dem unsäglichen Elend, daß der Krieg über die Buren gebracht hat, nach den übergroßen Opfern Englands sowohl an Menschen wie an Geld war die ganze zivilisierte Welt auf den Friedensabschluß gespannt. Am Sonnabend Abend sind die Friedensbedingungen von den Delegierten beider Länder unterzeichnet. Wir haben die ersten Nachrichten bereits gestern durch Extrablätter verbreitet, und lassen in Nachstehendem die bisher vorliegenden wichtigsten Meldungen folgen:

London, 1. Juni. Kitchener telegraphiert unter dem 31. Mai: Das die Bedingungen der Uebergabe enthaltende Schriftstück wurde heute abend 10½ Uhr von allen Burendelegierten, Milner und Kitchener unterzeichnet.

London, 1. Juni. Der König erließ folgende Botschaft an das Volk: Der König erhielt die willkommene Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika mit unendlicher Genugthuung und hegt das Vertrauen, daß dem Frieden die Wiederherstellung der Wohlfahrt in seinen neuen Besitzungen rasch folge und daß die durch den Krieg notwendigerweise hervorgerufenen Empfindungen dem ernsten Zusammenwirken aller Unterthanen des Königs in Südafrika Platz machen, um die Wohlfahrt ihres gemeinsamen Vaterlandes zu fördern.

London, 1. Juni. Die Veröffentlichung des Friedensschlusses rief ungeheure Begeisterung hervor. Der Abschluß des Friedens wurde in allen Kirchen verkündet. Die sich hieraus abspielenden Szenen waren geradezu ergreifend. Ueberall wurden Dankgebete gesprochen. Alle Zeitungsbureaus hatten die offizielle Nachricht durch Plakate ausgehängt, vor denen sich eine größere Menschenmenge versammelte, die auch während des ganzen Abends die Straßen durchwogte und patriotische Lieder sang.

London, 2. Juni. Wie aus bester Quelle gemeldet wird, bestehen die Friedensbedingungen Englands erstens in der Entsagung der Unabhängigkeit und zweitens in der Niederlegung der Waffen seitens der Buren. Ueber die politische Verwaltung der früheren Republiken haben sich die beiden Kriegführer dahin verständigt, daß England nach drei Jahren in beiden Burenstaaten eine autonome Regierung (die in eigenen Angelegenheiten eine gesetzgebende Gewalt ausübt), einführen wird, welche diejenige Canadas noch an Autonomie übertrifft. Außerdem verpflichtet sich England, den Aufbau der niedergebrannten Farmen auf eigene Kosten auszuführen.

London, 2. Juni. Lord Balfour verlas heute im Unterhause das folgende unterzeichnete Abkommen:

Art. 1. Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen und Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitz oder unter ihrer Kontrolle stehen, ohne weiteren Widerstand gegen die Autorität des Königs, den sie als ihren gesetzlichen Souverän anerkennen.

Art. 2. Die Burghers im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Oranjekolonie und alle Kriegsgefangene, die außerhalb Südafrikas und Burghers sind, werden, sobald sie die Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklären, zurückgebracht, sobald die nötigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Art. 3. Auf diese Weise sich ergebende und zurückkehrende Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit und ihres Eigentums nicht beraubt.

Art. 4. Es wird weder ein Zivil noch ein Strafverfahren gegen zurückkehrende oder sich ergebende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich nicht auf gewisse Handlungen welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Die holländische Sprache wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Oranje-Kolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege nötig ist.

Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und der Oranjekolonie den Personen gestattet, welche sie zum Schutz bedürfen, wenn sie einen gesetzlichen Erlaubnisschein dazu erhalten. Die Militärverwaltung soll sobald wie möglich durch eine Zivilverwaltung ersetzt werden, und sobald die Verhältnisse es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden.

Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht einzuräumen sei, soll erst nach der Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Eine spezielle Steuer zur Zahlung von Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und der Orangekolonie nicht gelegt werden.

Sobald die Umstände es gestatten, wird in jedem Distrikt eine Kommission, in der ein Beamter den Vorsitz hat und die Einwohner des Distrikts vertreten sind, eingesetzt, um den Leuten bei der Wiedereinsetzung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut und anderes, was zur Wiederaufnahme der normalen Beschäftigung erforderlich ist, zu liefern.

Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund (das sind 60 Millionen Mark) zur Verfügung stellen, welche es gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gesetz von 1900 in der südafrikanischen Republik emittiert wurden und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine, welche einer juristischen von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise von Kriegsverlusten gelten, welche die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind. Außer der oben erwähnten freien Dotation von 3 Millionen Pfund wird die Regierung bereit sein, Vorschüsse als Darlehen für denselben Zweck zinsfrei auf zwei Jahre zu gewähren, die darnach mit 3 pCt. rückzahlbar sind.

Kein Ausländer oder Rebell wird berechtigt sein, von dieser Klausel zu profitieren.

London, 3. Juni. Gleich nach der Erklärung Salisbury's im Oberhause über den Friedensschluß, die denselben Wortlaut hatte, wie die Balfour's im Unterhause, boten die Wandelgänge ein äußerst bewegtes Bild. Alles strömte hinaus und diskutierte die Bedingungen, dieselben werden für äußerst günstig für die Buren erklärt; doch herrschte nur die eine Stimme: Gott sei dank, daß es vorüber ist. Man glaubt, daß Fouché und andere Kommando-Führer der Kapkolonie, die noch im Felde stehen, sich freiwillig ergeben werden, um die unter den jetzigen Bedingungen gebotenen Vorteile nicht zu verlieren. Größere englische Truppenkörper werden jetzt wahrscheinlich noch nicht nach Hause gebracht werden können, da noch zu viel Arbeit für das Militär vorhanden ist. Nach der „St. James Gazette" bleiben nahezu 100 000 Mann in Südafrika. Bloemfontein und Pretoria erhalten starke Besatzung. Kitchener soll sofort nach London zurückkehren. General Lyttleton soll ihn ersetzen.

London, 2. Juni. Die Blätter besprechen den Abschluß des Friedens mit den lobendsten Worten und zollen der Buren und den englischen Soldaten vollste Anerkennung. „Standard" sagt: Die Buren waren ein tapferer Feind, dem Hochachtung entgegengebracht werden muß. „Morning Post" bezeichnet es als eine glückliche

---

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

21

Der Junge schlug ein paar große, blaue Augen auf und starrte den freundlichen Helfern verwundert und verlegen ins Gesicht. Er erzählte dann mühsam und stoßweise eine traurige Geschichte, wie er lange an einer Lungenentzündung krank gelegen und seine Mutter in ihrer Not — der Vater war lange tot — gezwungen gewesen sei, ihn, den kaum Genesenen zum Holzsuchen auszuschicken. „Sie hatte keinen Span Feuerung im Hause, nicht einmal Kaffee konnten wir trinken, weil Mutter kein Holz hatte," widerholte der Knabe mehrfach — es schien ihm diese Entbehrung besonders empfindlich gewesen zu sein. Die Anstrengung und das fortgesetzte Bücken waren dem kleinen Rekonvaleszenten zu viel gewesen — „so sonderbar wäre ihm zu Sinne geworden — Funken vor den Augen und kalter Schweiß auf der Stirn." — Ja aber, was nun? Beim ersten langsamen Versuch sich aufzurichten, kam die kalkige Blässe wieder auf das arme, abgezehrte Gesichtchen zurück. Itse sah ein, daß das arme Kind, auch gestützt, nicht würde gehen können. Sie warf entschlossen ihren Mantel ab und begann mit Fritz, der tapfer zugriff, den Wagen abzuladen. Heinz sah unthätig und finster zu. Als der Wagen leer war, wurde Konrad halb geschoben, halb gehoben, hineingebracht, mit Itses Mantel zugedeckt und die Rückfahrt begonnen. Es lag Itse vor allem daran, die Chaussee, die sich mitten durch den Wald zieht, wieder zu gewinnen — weil sie hoffte, dort einen vorbeifahrenden Wagen anrufen zu können.

„Heinz, hilf ein wenig ziehen," rief sie, „der Wagen ist für mich und Fritz allein zu schwer."

„Macht, was Ihr wollt, ich fasse den Bettelsungen nicht an," sagte der Knabe feindselig — „laß ihn doch gehen, was geht er Euch an."

Die Chaussee war mit Not und Mühe erreicht. Itse hoffte nun, das Schwerste hinter sich zu haben.

„Tante, Tante, das Vorderrad geht ab," rief Fritz und leider hatte er recht. Das altersschwache Wägelchen war der Last und dem schlechten Wege, in dessen schwarzer Erde seine Räder bis zu den Achsen einsanken, nicht gewachsen, es knackte in allen Fugen und senkte sich seitwärts.

Ein neuer Umstand kam dazu, um die Situation sehr unangenehm zu machen. Schon seit einer Weile machte sich das leise Grollen eines herannahenden Gewitters bemerkbar, und der sich rasch verdunkelnde Himmel und ein plötzlicher Windstoß, der die Zweige der Buchen rauschend durcheinander war, ließ den baldigen Ausbruch befürchten. Annas Aengstlichkeit und die Verantwortlichkeit für die ihr anvertrauten Kinder fiel Itse mit voller Wucht aufs Herz und mit noch größerer Sorge überlegte sie, daß dem armen, kleinen Burschen im Wagen, der so matt sein blasses Köpfchen hängen ließ, ein heftiges Regenschauer schlimm bekommen könne.

Da kam eifriger Hufschlag die Chaussee herab. Ein weit ausgreifendes, starkes braunes Pferd trug einen uniformierten Reiter heran.

„Das ist Papas Major," rief Fritz, „Herr von Umbach — den kenne ich gut, soll ich einmal rufen?"

Es war nicht nötig, der Major zügelte sein Pferd, als er die seltsame, kleine Gruppe am Chausseerande bemerkte. Er erkannte die Falkenbergschen Kinder, stieg schnell ab und kam, den Zügel über den Arm streifend raschen Schrittes heran.

„Was ist Ihnen denn passiert, gnädiges Fräulein?" rief er.

„Gestatten Sie, mich vorzustellen, Major von Umbach — darf ich fragen, ob ich Ihnen behilflich sein kann?"

Sein hübsches, gebräuntes Soldatengesicht mit dem starken, blonden Bart und den klugen Augen trug einen Zug aufrichtigen Wohlwollens — Itse faßte sofort Vertrauen zu ihm.

In kurzen Worten erzählte sie die Sachlage und betonte, daß sie nicht wisse, wo sie mit dem Kranken und den drei Kindern hin solle.

Der Major warf einen prüfenden Blick zum Himmel und sah sich dann rings um, wie einer, der sich orientieren will.

„Es steht hier ganz in der Nähe ein leerer Schuppen," sagte er, „ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich sage, am Rande der Wiese dort rechts. Wir wollen versuchen, dahin zu kommen. Den kleinen Kranken werde ich wohl tragen müssen, bei seiner Schwäche wird er sich schwerlich auf dem Pferde halten können. Jungen, kommt her, einer von Euch kann meine Braune führen."

Itse fiel es ein, daß Meinke oft spottend äußerte, Bernhards Kinder hätten Furcht vor Pferden, als wenn es Löwen wären. Das bewahrheitete sich hier wieder — beide Knaben sprangen scheu zurück und bekamen rote Köpfe vor Angst."

„Wir haben kein Zeit für Dummheiten übrig," rief der Major ärgerlich; „schnell, setzt ihr denn nicht, daß es anfängt zu regnen."

„Ich führe das Pferd," sagte Itse entschlossen. „Geben Sie mir die Zügel, Herr von Umbach."

Der Major warf einen Seitenblick auf Itses sachgemäßen Griff nach der Trense und vertraute ihr ohne weiteres Zögern das wertvolle Tier an. Er bückte sich, hob den Knaben empor — die Last war eben nicht groß — und ging sichern Schrittes, den Weg zeigend, voran. Fritz zog den dreirädrigen Wagen, Heinz und

Fügung, daß der Frieden gerade zu einem Zeitpunkte geschlossen wurde, wo die Vorbereitungen für die Krönungsfeier die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch nehmen. Mehr als je zuvor bedürfe das Reich jetzt der Ruhe, damit Eintracht und Wohlfahrt wieder ihren Einzug halten können.

London, 2. Juni. „Standard", „Morningpost" und „Daily Telegraph" sprechen die Ansicht aus, daß nur durch eine eiserne Faust die sicherste Garantie für die Zukunft geboten wäre. „Daily Mail" sagt: Auf dem Continent sei die Ansicht allgemein, daß England kriegsmüde sei und aus diesem Grunde den Frieden geschlossen habe. Das sei aber ein Irrtum. England hätte ebenso in einem wie in zehn Jahren diesen Schritt unternehmen können, um seinen Zweck zu erreichen. Wenn die Friedensbedingungen solche seien, wie sie vom Minister unlängst angekündigt worden seien, so habe England das erreicht, was es vor drei Jahren gewollt habe. Das eine sei sicher, mit der Aufgabe der Unabhängigkeit hätten die Buren thatsächlich sehr wenig verloren, sie werden behandelt werden, wie England alle Kolonieen behandle und mit den Prinzipien regiert, welche die Grundlage des englischen Kolonialreiches bildeten. „Daily Expreß" schreibt: Wir begrüßen den Frieden mit Freude. Als Sieger besteht unsre Aufgabe darin, das Zusammenleben der Engländer und Buren zu ermöglichen. „Daily News" bemerken, wenn wir die Achtung dieses kleinen Volkes erlangen können, so ersparen wir uns ernste Unannehmlichkeiten. Es giebt keinen Engländer, der nicht gezwungen wäre, den Mut unserer Gegner zu bewundern.

Rotterdam, 1. Juni. Rotterdamer Meldungen aus Kreisen, die anscheinend der Burengesandtschaft sehr nahe stehen, bestätigen, daß England weitgehende Zugeständnisse gemacht hat. Bis jetzt sollen die Buren viel mehr zugestanden erhalten haben, als bei den vorjährigen Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha in Middelburg. Es sind von England angeblich zugestanden: Widerrufung der September-Proklamation, allgemeine Amnestie für die Kapaufständigen, freiwillige Unterstützung bei dem Neubau zerstörter Gehöfte. Die Buren dürfen Schußwaffen und Pferde gegen Kaffern und wilde Tiere behalten. Die holländisch-afrikanische Sprache ist neben der englischen erlaubt. Nur die niederländische Sprache wird ausgeschlossen. Diese Zugeständnisse sind von Kitchener gemacht und in London befürwortet worden, weil er an der Möglichkeit verzweifelt, die Buren besiegen zu können. Die Anwesenheit von 180 Burenführern in Vereeniging ließe darauf schließen, daß sie 20 000 Burenveteranen aus beiden Republiken vertreten, Kämpfen in der Kapkolonie nicht mitgerechnet. Dieselbe Quelle ist auch der Meinung, Milner, der unfähig ist, die militärische Lage zu beurteilen und weit optimistischer war, als Kitchener betreffs Niederschlagung des Widerstandes, habe die oben angeführten Konzessionen als zu weitgehend erklärt, dann aber nachgegeben, als Kitchener mit Rücktritt drohte.

Vom menschlichen und christlichen Standpunkte aus ist der Friedensabschluß freudig zu begrüßen, wird doch nun bald die Stunde schlagen, wo die gefangenen Buren und die armen Frauen und Kinder aus den elenden Konzentrationslagern auf ihre, freilich verwüstete Scholle, auf ihre zerstörten Farmen zurückkehren können. Die Schrecken des Krieges, und das Blutvergießen werden aufhören. Für uns Deutsche aber, die wir von Beginn des Krieges an den Buren unsere Sympathie zugewandt haben, mischt sich in die Freude über den endlichen Friedensschluß doch eine Trauer über den Ausgang des Kampfes. Trotz aller Zugeständnisse, die England den Buren hat machen müssen, bleibt die Thatsache bestehen, die Buren hören auf ein freies Volk zu sein. Wir schließen uns den Worten an, mit denen die „Rh.-Westf. Ztg." ihre Betrachtung schließt:

Für uns Deutsche aber ist die endgültige Aufgabe der Unabhängigkeit ein sehr schwerer Schlag. Nicht nur aus politischen Gründen, indem wir als südafrikanische Kolonialmacht künftig der geschlossenen, durch keinen Burenstaat mehr bedrohten Riesenmacht eines allenglischen Südafrika gegenüber stehen. Ja, wann kommen wir nun dran? ist man fast versucht, zu fragen! Doch auch wegen unserer kommerziellen Aufschätzung werden wir zu leiden haben. England hat nun die staatliche Oberhoheit über die Burenrepubliken und wird damit ein gewaltiger Auftraggeber. Alle Eisenbahnen werden von England gebaut werden, alle deutschen Monopole, wie das vielbesprochene deutsche Dynamitmonopol, werden aufgehoben, englische und keine deutschen Beamten mehr verwendet; die durch englischen Einfluß angiftierte Industrie bevorzugt möglichst die englischen Waren, die englische Einfuhr wird durch Zollverringerungen begünstigt — kurz, wieder ist ein Stückchen Erde dem deutschen Arbeitsmarkt entzogen und dem englischen Konkurrenten gesichert . . . .

Dem tapferen Burenvolke aber, daß mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer für seine heiligsten Güter in dem Kampfe ausgehalten hat, einem Kampfe, in dem schließlich die Gewalt den Sieg über das Recht davongetragen hat, werden wir ferner unsere Sympathien bewahren, ein solches Volk kann und wird nicht untergehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wohnte Montag morgen Truppenbesichtigungen auf dem Bornstedter Felde bei.

Am Sonnabend nachmittag 6 Uhr fand in der Bildergallerie des Königlichen Schlosses beim Kaiser Galatafel statt. Im Verlaufe derselben erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, worin er den Schah von Persien in Deutschland willkommen hieß, der freundschaftlichen Beziehungen gedachte, welche sich zwischen allerhöchstseinem Großvater und Vater des Schahs durch lange Jahre entwickelt haben, und Wünsche für das Fortbestehen eines besten Einvernehmens zwischen dem Deutschen Reich und Persien aussprach. Se. Majestät trank auf das Wohl des Schahs. — Die Antwort des Schahs auf den Toast des Kaisers lautet in deutscher Uebersetzung: „Ich bin dankbar, daß es mir vergönnt worden ist, Euere Majestät kennen zu lernen, und ich bin froh bewegt durch Euerer Majestät freundliche Worte. Ich hoffe, daß Gott es geben möge, daß die traditionellen guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich noch befestigen. Ich fühle mich beglückt durch den gastfreundlichen Empfang, den Euere Majestät mir bereitet haben. Ich trinke auf das Wohlergehen Euerer Kaiserlichen Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen Kaiserlichen Hauses sowie auf das Wohl des deutschen Heeres nach der glänzenden Parade, die ich habe beiwohnen können."

Der Schah von Persien ist Montag nachmittag von Potsdam wieder abgereist. Der Kaiser gab ihm Geleit zum Bahnhof, wo auch die Prinzen Eitel Friedrich und Friedrich Leopold sich eingefunden hatten. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte die Abreise.

Der Besuch unseres Kaisers beim Zaren wird bestimmt in der ersten Augustthälfte erfolgen. Die Yacht Hohenzollern wird der „Köln. Ztg." zufolge mit dem Kaiser an Bord am 4. August nach Reval auslaufen. Diese Mitteilung bestätigt die frühere Meldung von einer anfangs August bevorstehenden Zusammenkunft des Deutschen Kaisers und des Zaren auf der Rhede von Reval und ihrer Teilnahme an den großen russischen Flottenmanövern. Im vorigen Jahre hat der Zar vom 11. bis 13. September an dem Manövern der deutschen Flotte vor Danzig teilgenommen. Er war damals vom Grafen Lamsdorf, dem russischen Minister des Auswärtigen begleitet, während unser Kaiser den Reichskanzler Graf von Bülow zur Seite hatte. Es wird anzunehmen sein, daß schon damals die jetzt im August in Reval bevorstehende Erwiderung des Besuches zwischen den beiden engbefreundeten Herrschern verabredet worden ist.

Zu stimmberechtigten Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste sind ernannt der ordentliche Professor an der Universität Bonn, Geheimer Regierungsrat Dr. Justi und der ordentliche Professor an der Universität Berlin Dr. Harnack, ferner zu ausländischen Rittern dieses Ordens der Vizepräsident der Kaiserlich russischen Geographischen Gesellschaft und Mitglied der Kaiserlich russischen Geographischen Gesellschaft und Mitglied des Kaiserlich russischen Reichsrats Dr. phil. Peter von Semenow in St. Petersburg und der vormalige Direktor des Königlichen Botanischen Gartens in Kew bei London Sir Josef Dalton Hooker.

Oesterreich-Ungarn. Am Samstag kam es im Abgeordnetenhause wieder zu wüsten Lärmszenen zwischen den Abgeordneten Wolf und Schönerer.

Frankreich. Am Sonntag nachmittag wurde in Paris auf den Polizeipräfekten Lepine, aus einem Trupp Ruhestörer geschossen, der Präfekt wurde nicht getroffen.

Rußland. Nach einer Aeußerung des Ministers Plehwe soll die Polizei zur Unterdrückung der Unruhen in mehreren Provinzen bedeutend verstärkt werden.

England. Der König erhielt aus der ganzen Welt zum Friedensschluß glückwünschende Depeschen; auch Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef sandten herzliche Glückwünsche.

Spanien. In Badajoz kamen neue Ruhestörungen vor. Die Behörden verhängten über Verhängung des Belagerungszustandes.

Aus den Kammern.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. Juni.

Graf Bülow, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben und Handelsminister Möller am Ministertisch. Tagesordnung: Beratung der Anträge Graf Limburg-Stirum (kons.) und v. Zedlitz (frk.) betr. Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes. Der Antrag Graf Limburg (kons.) verlangt, die Staatsregierung solle im Bundesrate für die über die Zolltarifvorlage hinausgehenden Wünsche der Mehrheit der Zolltarifkommission eintreten. Der Antrag v. Zedlitz (frk.) verlangt ein Eintreten der Staatsregierung im Bundesrate nun dafür, daß über jene Wünsche der Mehrheit der Zolltarifkommission eine „Verständigung mit dem Reichstage" herbeigeführt werde. Vor der Begründung der Anträge durch die Antragsteller nimmt das Wort Ministerpräsident Graf v. Bülow, um Namens der Staatsregierung zu erklären, daß dieselbe es ablehne, an der Beratung der vorliegenden Anträge sich zu beteiligen. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif bilde einen nach langen und mühevollen Verhandlungen zu Stande gekommenen Kompromiß. Nach der Reichsverfassung und insbesondere nachdem der Entwurf eines Zolltarifes nebst Zolltarifgesetz im Auftrage des Kaisers und nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt worden sei und zur Zeit Gegenstand der Beratung der zu diesem Zwecke gewählten Zolltarifkommission bilde, gehöre diese Materie ausschließlich zur Kompetenz des Reichstages. Wie der Bundesrat sich stets fern gehalten von Beratungen über solche Gegenstände im Reichstage, welche nicht durch die Reichsverfassung dem Reiche zugewiesen seien, sondern der Zuständigkeit der Einzelstaaten vorbehalten geblieben seien, ebenso müsse die königliche Staatsregierung ihrerseits es sich versagen, ihren bereits dargelegten Standpunkt in der hier zur Diskussion stehenden Zollfrage des Näheren zu entwickeln.

Darauf spricht Abg. v. Heydebrand (k.) sein Bedauern über die Erklärung aus und schildert dann das Zustandekommen der Vorlage. Die Erträge der Landwirtschaft gehen stets zurück. Der Getreidebau lohnt sich überhaupt nicht mehr. Es muß daher bei den Zöllen eine bestimmte Grenze gezogen werden, damit wir wissen, wohin die Reise geht.

Frhr. v. Zedlitz (frk.) verliest eine Erklärung, wonach er ein Kompromiß wünscht, worin Preußen als der größte Bundesstaat vorangehen solle. Seine Partei würde für eine Verständigung im Sinne der mittleren Linie eintreten. Er halte es jedoch nach den heutigen Vorgängen für wahrscheinlich, daß ein näheres Eingehen auf diesen Gegenstand nur die Erreichung eines gemeinsamen Zieles erschwere; seine Partei wollte sich daher an den weiteren Verhandlungen nicht beteiligen und falls ihr Antrag abgelehnt wird, sich bei den weiteren Abstimmungen der Stimmen enthalten.

Abg. v. Eynern (nl.) giebt die Erklärung ab, daß die nationalliberale Fraktion es ablehnt, zu den durch diese Anträge angeregten Fragen in dem Augenblicke, wo diese Fragen den Beratungen des Reichstags unterliegen, und für welche dieser allein kompetent ist, Stellung zu nehmen.

Abg. Herold (Ctr.) führt aus, es liegt nicht in der Absicht seiner Partei, einen Druck auf den Reichstag auszuüben, sie beabsichtige einen Einfluß auszuüben auf die preußische Staatsregierung, damit sie ihrerseits für Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle eintrete. Um Handelsverträge zustande zu bringen, braucht Deutschland nicht allein der gebende Teil zu sein, andere Länder können auch Konzessionen machen.

Abg. Richter ist über die Erklärung des Reichskanzlers hocherfreut, er meint, die Rechte glaube von Bülow freilich, vorne nicht er und hinten pickt er. Dazu sei sie ja auch gewissermaßen berechtigt, denn einen besseren Kameraden als Bülow könnten die Agrarier nicht finden. Wenn die Wasser aber diesmal wirklich so tief seien, daß die Agrarier nicht zu Bülow kommen könnten, dann würde die Linke mit der Rechten zusammengehen und gemeinsam den Zolltarif verwerfen.

Abg. v. Wangenheim (B. d. L.) tritt ebenfalls für das Recht des Hauses ein, sich über die wichtigsten Lebensfragen hier auszusprechen. Er sehe die Lage sehr ernst an. Die Verantwortung trage jetzt die Regierung. Nach längeren Ausführungen der Abgg. Sattler, Becker, Ehlers wird ein Schlußantrag angenommen. Nach dem Schlußwort des Abg. Limburg wird der Antrag v. Zedlitz abgelehnt. Der Antrag Limburg-Stirum wird in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 79 Stimmen angenommen bei 42 Stimmenthaltungen.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entrichtende Auslagen von uns vergütet.

+ **Güterslohn**, 3. Juni. [Ausflüge.] Vom schönsten Wetter begünstigt unternahmen am letzten Sonntag der Landwehr-Gesangverein und die Allgemeine Handwerker-Innung Ausflüge nach Tecklenburg. Erster Verein war mit ca. 60 Teilnehmern morgens, letztere mit etwa 160 mittags per Extrazug nach dort gefahren. So wenig verlockend für den Naturfreund die Gegend von hier bis Laer ist, umso schöner wird sie bei Iburg und namentlich bei Tecklenburg. Hier hat die Teutoburgerwaldbahn eine Gegend aufgeschlossen, die an Naturschönheiten den bisher besuchtesten Ausflugsorten Detmold und Porta nicht viel nachgeben dürfte. Wer keinen Platz in den Personenwagen mehr ergattert hatte, dem wurde das Vergnügen freilich in etwa beschnitten, denn eine zweistündige Fahrt in einem Kollwagen hat so seine Schattenseiten. Uebrigens hat die Bahn keine Verpflichtung, bei Gesellschaftsfahrten nur Personenwagen zu stellen. Das Wagenmaterial war eben an diesem Tage knapp geworden. Vom Bahnhof Tecklenburg ging es gleich derauf zur Stadt. Entschieden eine Sehenswürdigkeit ist das daselbst von der hiesigen Aktien-Brauerei mit vielen Türmchen und Erkern errichtete Luxus-Hotel „Burggraf" zu welchen eine 54-stufige terassenförmige Treppe hinaufführt. In den gastlichen Hallen des „Burggrafen", woselbst der Landwehrverein Gesangverein zu Mittag gegessen, wurde von der Handwerker-Innung Kaffee getrunken, während dessen ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und vom Handwerker-Gesangverein mehrere stimmungsvolle Lieder zum Vortrag gebracht wurden. Es würde zu weit führen, wenn hier auf die großartige Einrichtung dieses Hauses, durch welches der Schreiber ds. in liebenswürdiger Weise geführt wurde, näher einzugehen. Wer ländliche Einsamkeit liebt und wem es die Mittel erlauben, kann ein längerer Aufenthalt in dem idyllisch gelegenen und von seinen Balkonen aus herrliche Fernsichten bietendem Hause bestens empfohlen werden. — Nachdem die Burgruine, der Aussichtsturm mit seinem reizenden Ausblick auf die große Münsterländische Tiefebene, die Hexenküche, eine freilich nur mit einigen Schwierigkeiten zu passierende Steingrotte, das Försterhaus, das Gut Haus Mark u. a. von den Ausflüglern in einem 1½stündigen Spaziergang besichtigt worden waren, war die Zeit zur Abfahrt ge-

---

und Agnes, die Jiles Mantel trugen, folgten, und alle atmeten erleichtert auf, als sie den wackeligen Bretterschuppen vor sich sahen.

Die Thür war allerdings verschlossen, aber der Major sprengte sie mit einem kräftigen Fußtritt, so daß sie weit klaffend aufsprang.

(Fortsetzung folgt.)

kommen. In Lengerich, woselbst eine Stunde Aufenthalt vorgesehen war, wurde von einem Teil noch die Provinzial-Irrenanstalt Bethesda, sowie die freundlich gelegene Stadt besichtigt. Von Iburg aus, woselbst der Landwehr-Gesangverein den Nachmittag zu Spaziergängen in die reich bewaldete Umgebung benutzt und manches schöne Lied hatte erklingen lassen, brachte ein zu stattlicher Länge angewachsener Personenzug die Vereine gegen 10 Uhr nach hier zurück. — Der Gesangverein Liedertafel hatte sich nach St. Vit begeben um hier nach gemeinschaftlichem Kaffee in den Anlagen des Wirts Außel einige Stunden bei Gesangvorträgen, Spiele rc. in angenehmer Unterhaltung zu verbringen. — Nächsten Sonntag gedenkt, wie wir hören, der Jünglingsverein einen Ausflug in die Iburger Gegend zu machen.

* **Gütersloh,** 3. Juni. [Gartenkonzerte.] Das Bielefelder städtische Orchester unter Leitung des Königl. Musikdirektors Traugott Ochs beabsichtigt auch in diesem Sommer im Garten des Hotel Barkey vier Abonnements-Konzerte zu geben und wird zu diesem Zwecke eine Liste in den nächsten Tagen in Umlauf treten. — Es werden, wie hier, auch in Herford und auf der Sparrenburg Bielefeld, je 4 Abonnementskonzerte mit ausgewähltem Programm gegeben und darf von diesem unter so bewährter Leitung stehenden nunmehr 41 Mann starken Orchester auch in diesem Sommer Hervorragendes erwartet werden. Es gilt hierbei als Voraussetzung, daß die Zahl der Abonnements nicht hinter den Erwartungen zurückbleibt, denn bei so starker Kopfzahl vermehren sich natürlich auch die Gesamtunkosten erheblich, und sieht sich die Direktion daher veranlaßt, den Abonnementspreis gegen früher etwas zu erhöhen. — Die Freunde edler Musik in Gütersloh wird dies hoffentlich nicht abhalten, das Unternehmen seitens zu unterstützen umsomehr als der Abonnementspreis trotzdem niedriger als z. B. in Herford gehalten ist.

§ **Gütersloh,** 3. Juni [Diebstahl.] Der bei dem Kolon W. in Blankenhagen bedienstete Knecht Kitter, welcher ohne Kündigung seinen Dienst verlassen, hat sich bei seinem Fortgehen 1 Paar Schaftstiefel widerrechtlich angeeignet, falls diese hier zum Verkauf angeboten werden sollten, wolle man der Polizeiverwaltung des Amtes Gütersloh Mitteilung darüber zugehen lassen.

** **Gütersloh,** 3. Juni. [Zur Einlösung der alten Postwertzeichen] Gegenüber vielfach zum Ausdruck kommenden Zweifeln sei mitgeteilt, daß die Reichspostwertzeichen der älteren Art noch bis zum 30. Juni d. Js. gegen gleichartige neue Marken rc. von allen Postanstalten umgetauscht werden. Ein Umtausch gegen Bar findet nicht statt.

* **Wiedenbrück,** 1. Juni. [Unterschlagung.] Der Briefträger B. Kaithof hierselbst wurde u. „Gl." wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung gefänglich eingezogen.

* **Brackwede,** 30. Mai. [Stanz- und Preßwerk, Akt.-Ges Brackwede in Konkurs.] Die Firma Ephraim Mayer u. Co. zu Hannover hatte das Angebot gemacht, das Werk zum Preise von 350 000 M. anzukaufen, womit sich der Gläubigerausschuß einverstanden erklärt hatte, während der Konkursverwalter hierauf nicht eingehen, sondern das Werk freihändig zum Verkauf stellen wollte. In der heute stattgefundenen Gläubigerversammlung wiederholten Mayer u. Co. ihre Offerte mit dem Zusatz, daß sie sich 4 Wochen daran gebunden halten. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Vorschlag des Konkursverwalters entsprechend, das Werk zum Verkauf zu stellen, und falls nach 4 Wochen ein höheres Gebot nicht gekommen sei, die Offerte von Mayer und Co. anzunehmen.

* **Bielefeld,** 1. Juni. [Strafkammer.] In der Nacht zum 20. Februar d. J. ist der Zimmermann Heinrich Oelker zu Gütersloh mit dem Wirt Lummerheim auf dem Nachhauswege in Streit geraten und hat diesen ohne sichtlichen Grund mit einem Gehstocke eine blutige Wunde am Kopfe geschlagen. Mit Rücksicht darauf, daß Oelker unter dem Einflusse des Alkohols gestanden, erhielt er am Sonnabend wegen dieser gefährlichen Körperverletzung nur 6 Wochen Gefängnis. O. war wiederholt wegen gewalttätiger Vergehen vorbestraft.

* **Halle,** 1. Juni. [Irrenanstalt.] Die Provinz Westfalen plant die Errichtung einer 5. Irrenanstalt und sollte dieselbe in Eickelborn erfolgen, stößt dort aber auf Schwierigkeiten, weshalb man geneigt ist, anderswo zu bauen. In unserer Stadt machen sich nun Bestrebungen geltend, welche bezwecken, die Irrenanstalt nach hier zu bekommen und geeignete Grundstücke dafür nachzuweisen.

* **Bünde,** 1. Juni. [Verschiedenes.] Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" wurde unserer Stadt die Städteordnung verliehen. — Am Sonnabend Nachmittag verunglückte auf der Strecke Sulingen-Barrel der Lokomotivheizer Wilh. Frohwitter von hier. F. soll während dieser Fahrt von der Maschine gegen eine Brücke geschleudert worden sein. Außer einigen Wunden am Körper sind dem Bedauernswerten die Hüftknochen ausgelegt. Nachdem ihm die erste Hilfe zu teil geworden, wurde er in das Sulinger Krankenhaus gebracht.

* **Porta,** 1. Juni. [Veteranenfeier.] Etwa 100 Veteranen hatten sich heute zu einer kameradschaftlichen Feier beim Wirt Riensch hierselbst eingefunden, von wo sie um 3 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle den Aufstieg zum Denkmal unternahmen. Nachdem sie diesem gegenüber Aufstellung genommen hatten, wurde die Feier durch Absingen zweier Strophen „Lobe den Herrn" eingeleitet, dem sich eine zu Herzen gehende Rede des Divisionspfarrers Bachstein anschloß. Mit einem Hoch auf den Kaiser und Absingen des „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die schöne Feier. Nach erfolgtem Rückmarsche verblieben die Veteranen noch mehrere Stunden im Garten beim Wirt Riensch. Möge es den Erschienenen vergönnt sein, zu der im nächsten Jahre wiederum geplanten Feier erscheinen zu können.

* **Uebungslager Senne,** 3. Juni. [Hitzschlag.] Der Leutnant Graf von Sparr vom Inf.-Regt. Nr. 55 wurde gestern bei der Rückkehr von der Uebung kurz vor dem Lager vom Hitzschlag befallen. Obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war, hat der Leutnant die Besinnung nicht wieder erlangt und ist abends gegen 7 Uhr gestorben. Der Verstorbene hatte an der Expedition nach China teilgenommen, war glücklich von dort heimgekehrt und ist nun hier — ein Vorbild treuer Pflichterfüllung — in seinem Beruf gestorben!

* **Paderborn,** 2. Juni. [Graf Waldersee] hat auch den für den 7. d. Mts. neuerdings festgesetzten Termin zur Besichtigung der Regimenter in der Senne verschoben; es ist daher sehr fraglich, ob der Generalfeldmarschall vorerst überhaupt nach dem Uebungsplatz Senne kommen wird.

* **Paderborn,** 30. Mai. [Die Bahnstrecke Paderborn-Sennelager] wird am 1. Juli eröffnet werden; die Strecke Sennelager-Wiedenbrück dagegen erst am 1. August, da sich bei Dellbrück unvorhergesehene Hindernisse herausgestellt haben. Die Strecke Sennelager-Schloß Holte wird, dem „Essl. G.-Anz." zufolge, voraussichtlich am 1. Oktober dem Betriebe übergeben werden können.

* **Münster,** 31. Mai. [Ernannt.] Generalmajor v. Klinkowstroem ist zum Divisionskommandeur in Münster ernannt.

* **Brilon,** 30. Mai. [Der Blitz] schlug hier in das Haus eines Handelsmannes, tötete ein Kind und betäubte zwei andere. Das ist hier in diesem Jahre schon der zweite Todesfall durch Blitzstrahl.

* **Dortmund,** 30. Mai. [Entgleist.] Auf der Station Dortmunderfeld entgleiste ein Zechenzug; neun Wagen wurden aus dem Gelenke geworfen, ein Beamter erlitt eine leichtere Brustquetschung.

Aus dem Reiche.

Düsseldorf. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters Marx wird das Kaiserpaar am 21. Juni d. J. um 8 Uhr 40 Min. auf dem dortigen Hauptbahnhof eintreffen und den Weg zur Ausstellung über den Wilhelmsplatz, die Graf Adolfstraße, die Königsallee, die Bazar- und Alleestraße nehmen. Von der Ausstellung aus werden die Allerhöchsten Herrschaften gegen 1 Uhr nachmittags eine Fahrt auf dem Rheine unternehmen und die neuen Stadtanlagen in Augenschein nehmen. — Dem Piccolo des hiesigen Parkhotels wurden zwei Wertbriefe mit 2000 M. und 3000 M. Inhalt übergeben, um sie zur Post zu bringen. Statt dessen ging der Junge auf sein Zimmer, entledigte sich seiner Livree, zog seine gewöhnlichen Kleider an und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Briefe, die in seinem Zimmer gefunden wurden, lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß der jugendliche Dieb im Einverständnis mit seinem in Barmen wohnenden Vater gehandelt hat. — Köln. Erzbischof Simar vermachte sein bedeutendes Vermögen dem Kölner erzbischöflichen Stuhle für den Bonner Theologenkonvict. — Berlin. Ueber die Unterschlagung des evangelischen Pfarrers Disselhoff in Trebbin macht jetzt der dortige Oberpfarrer Mitteilungen, wonach Disselhoff Kapitalien der Oberpfarrer von über siebzigtausend Mark veruntreut habe. Ferner unterschlug er noch vierzigtausend Mark, welche der Diakonatskasse gehören. — Detmold. Sonntag abend 7 Uhr kippte bei einer Kahnpartie auf dem Donoper Teich der Kahn um. Drei Personen ertranken, eine wurde gerettet. — Hamburg. Ein Raubmord wurde Sonnabend nachmittag in Altona verübt. Eine in der Hafenstraße wohnende Frau wurde in ihrer Wohnung mit einem Beil erschlagen tot aufgefunden. Der Thäter, ein Seemann, welcher früher bei der ermordeten Frau logierte, ist der Polizei bekannt und wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Geraubt wurden ein Geldbetrag von 100 M., Schmuck und eine Uhr.

Vermischtes.

— Berlin, 2. Juni. Der wegen Unterschlagung verhaftete Pfarrer Disselhoff, welcher wegen eines Darmleidens und zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Charitee gebracht war, starb dort in der Nacht zum Sonntag.

Standesamts-Nachrichten von Isselhorst.

Monat Mai 1902.

Geburten.

Söhne: Kolon Heinrich August Allerdissen zu Holkamp. — Schneider Heinrich August Schnatwinkel zu Isselhorst.

Töchter: Brennereiarbeiter Heinrich August Landwehr zu Isselhorst. — Wirt Friedrich Wilhelm Droop zu Ebbesloh.

Aufgebote:

Heinrich Wilhelm Flöttmann zu Isselhorst mit Wilhelmine Luise Charlotte Hagemeier zu Steinbagen. — Heinrich Friedrich August Höllner mit Johanne Charlotte Auguste Gräwe beide zu Isselhorst.

Eheschließungen:

Lokomotivheizer Heinrich Friedrich Daniel Hoymeier zu Meißen mit Wilhelmine Luise Charlotte Schröder zu Hollen.

Sterbefälle.

Minna Johanne Strothenke zu Niehorst 7 Monat alt. — Friedrich Wilhelm Sprickmann zu Niehorst 76 Jahre alt.

Bestellungen
auf die
Gütersloher Zeitung
werden von den Kaiserl. Postämtern, unsern Boten sowie in der Geschäftsstelle fortwährend angenommen.

Inserate finden in der „Gütersloher Zeitung" die zweckmäßigste Verbreitung.

Der Bezugspreis beträgt für den **Monat Juni** nur **30** Pfg.

Feinsten Oldenburger Apfelwein
(Marke „Goldpermäne")
empfiehlt **W. Küster.**

Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuk auch ohne Gaumplatte,
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,
Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr
P. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

Zöpfe
in großer Auswahl von 2,50 an
bei
Otto Sablotzki, Friseur,
Kökerstraße.

Verdingung.

Die zum **Posthaus-Neubau** auf dem Postgrundstücke zu **Bielefeld** erforderlichen **Verblendsteine,** und zwar

Los I. 141 Tausend $^1/_4$, $^3/_4$, $^1/_2$ und $^1/_4$ **lederfarbige Verblendsteine I. und II. Klasse,**

Los II. 52 Tausend $^3/_4$, $^1/_2$ und $^1/_4$ **weiße bezw. hellgraue Verblendsteine ohne Glasur**

sollen im Wege des öffentlichen Angebots zusammen oder getrennt vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen sowie Preisverzeichnis liegen im **Postbaubureau zu Bielefeld, Goldbach 42,** zur Einsicht aus und können daselbst gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen **bis zum 10. Juni 1902, vormittags 11 Uhr, an das Postbaubureau Bielefeld, Goldbach 42,** frankiert einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Minden (Westf.), den 28. Mai 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Müller.**

Künstl. Zähne u. Gebisse
Plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.
G. Schemmel, Zahntechniker.
Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Verdingung.

Die **Glaser-** und **Malerarbeiten** für den Neubau der **Turnhalle** und **Fortbildungsschule** zu Gütersloh sollen vergeben werden.

Die Angebotsunterlagen liegen im Baubureau, ev. Vereinshaus, zur Einsicht offen und können dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Angebote sind bis zum **Freitag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen.

Gütersloh, den 31. Mai 1902.

Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Steuerhebetermin.

Die für das 1. Quartal 1902 fälligen Staats-, Gemeinde- und Schulabgaben sind in der Zeit **vom 6. bis 15. d. Mts., vormittags von 8 bis 1 Uhr,** auf der Kämmereikasse hierselbst zu entrichten.

Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Gütersloh, den 3. Juni 1902.

Der Rendant. Mehlhoff.

Steuerhebetermin für das Amt Gütersloh.

Die für das 1. Quartal des Rechnungsjahres 1902 fälligen Königl. Steuern, Renten und Gemeindesteuern werden **vom 9. bis 14. Juni einschließlich** erhoben.

Langert.

Mein

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren und Reste, Damen-Konfektion etc.

dauert nur noch bis Sonnabend, den 7. Juni.

J. H. Manecke.

Naturheilverein.

Mittwoch, den 4. Juni, abends 9 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:
Delegiertenwahl und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Feinsten Döhrener

Spargel

pro Pfund 25, 35 u. 55 Pfg.

empfiehlt

H. F. Bornemann.

Feinste saftige Messina- u. Messina-Blut-Apfelsinen, neue Nobli- und Sorrento-Apfelsinen, Messina-Riesen-Citronen, neue Trauben-Rosinen, Krachmandeln, Smyrna-, Malaga- und Lepe-Tafel-Feigen empfiehlt **W. Küster.**

Natürlicher reiner und haltbarer

Citronensaft,

Flasche 50 Pfg.

Ernst Hoffschildt.

Bettbarchend-Reste

zum Umstopfen alter Betten sehr geeignet

empfiehlt

Fr. Schrewe.

Federn werden vorzüglich gereinigt.



Eisschränke

ein- und zweithürig, mit starkem Zink ausgeschlagen und mit starker Glasplatte ausgelegt, empfiehlt zu billigen Preisen

Georg Sager.

Bade-Anstalt.

Die bisher an Herrn Buffiek verpachtete Badeanstalt habe ich jetzt wieder übernommen und halte dieselbe am **Mittwoch** und **Sonnabend** zur gefl. Benutzung bereit.

Fritz Güthenke.

Blousenfarben

in blau, rosa, crême ꝛc. sowie

Stofffarben

in 30 prachtvollen Nuancen.

Ernst Hoffschildt,

Löwen-Drogerie.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonntag nachmittag 7¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Adolf Diestelkamp

nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren und 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen an

Die trauernde Witwe
Johanne Diestelkamp geb. Flicker.

Blankenhagen, den 2. Juni 1902.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 3½ Uhr (vom Trauerhause, Gut Langert, aus um 2½ Uhr. Die Feier im Hause beginnt 2¼ Uhr.

Für die zahlreichen freundlichen Bezeugungen von Teilnahme an dem Hinscheiden meiner Schwiegermutter, der **Frau Witwe Bertha Kuhfuss,** sage ich hiermit, zugleich im Namen meiner Frau, Kinder und Enkel, meinen herzlichen Dank.

Gütersloh, den 2. Juni 1902.

Kommerzienrat **Ferdin. Bartels.**

Eis

wird von jetzt ab nur noch in den **Morgenstunden** von 6—8 Uhr, Sonnabends von 5 bis 6½ Uhr, Sonntags von 7—9½ Uhr verabfolgt.

Gütersloher Brauerei Akt.-Ges.

Carl Bunse

L. A. Jörgens Nachf.

empfiehlt

großen Posten Steppdecken

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Billig! Billig!

Sommerjackets für Herren u. Knaben	von 1,25	M.	an
Sommerhosen	„ „ „ „	1,75	„ „
Sommerhausjacken	„ „ „ „	75	Pf. „
Sommerstrümpfe u. Strümpfe		30	„ „
Sommerhandschuh		30	„ „
Sommerhüte u. Sportmützen		75	„ „

Kattunreste!

größte Auswahl, in allen nur denkbaren Mustern, zu **Kleidern, Blousen** und **Bettbezügen** passend, Meter von 25 Pf. an.

Seidenreste!

verschiedene neueste Dessins Meter von 75 Pf. bis 2,50 M.

Waschseide Meter nur 90 Pf.

H. Niehaus, Berlinerstr.

Gras-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 9 Uhr,** werde ich das

Gras

an der **Stärkefabrik** meistbietend gegen **Kredit** verkaufen.

Eduard Husemann.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliche kohlensaure Mineral-Quelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei **chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleidenden.**

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederl.: Gütersloher Mineralwasserfabrik u. Drogerhandlung Wilh. Heelkmann, Gütersloh. Fernspr.-Anschl. Nr. 38.

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.



Gartenmöbel

in neuer großer Auswahl empfiehlt **Georg Sager.**

Ia. Hülsenfrüchte

ganz leicht weichkochend billig bei **Fritz Stratemann.**

Täglich frischen

Spargel

empfiehlt **Clemens Müller.**

Geräuch. Seelachs

versende in 10 Pfund-Postpackete brutto für **5 Mk.** gegen Voreinsendung oder Nachnahme. **Versand täglich.** Garantie für frische, schmackhafte Ware.

A. M. Simon,
Berlin C, Kl. Augustinstraße 13.

MUSIKALIEN GROSSE AUSWAHL **H. SELLE**

Musikalien-Handlung

BIELEFELD.

5000 alte Dachpfannen

à 1000 Mk. 2,50 hat abzugeben.

G. Fricke,
Königstr.

Ia. Harzkäse

groß und pikant 5 Stck. 20 Pfg. bei **Fritz Stratemann.**

Frischen Spargel

zum billigsten Preise.

Konsumgeschäft, Kökerstr. 306.

Mineralwasser

alle 14 Tage frische Füllung.

Badesalze etc.

billigst bei

Ernst Hoffschildt.

Augusta-Margherita

ist der beste **Rotwein** für Kranke und Genesende die ganze Flasche ¾ Ltr. ohne Glas nur 1 Mark.

Alleinverkauf **Fritz Stratemann.**

Plättholzen billigst! **G. Wilmking.**

Treesen

mit Marmorplatte

2,50 Meter lang, 70 Cm. breit,

Käsehobel

Tafelwage, elektr. Klingel etc. ist sofort billig abzugeben.

J. Stenvers, Berlinerstr. 164.

Kräftiges Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Frau Sekretär Zimmer,
Langer Weg.

Eine Wohnung

von 4—5 Räumen mit oder ohne Laden ist an der Bielefelderstr. zum 1. Okt. zu vermieten Nähere Auskunft erteilt **A. Morre,** Bahnhofstr.

Junger Mann findet

Wohnung u. Pension

im Pr. v. 45—50 Mk. monatlich. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle